

# Flüchtlinge willkommen heißen

Stadt stellt Geld Angebote für Asylsuchende bereit / Erste Parlamentssitzung beim TV Bieber

Von Madeleine Reckmann

Stadtverordnetenvorsteherin Sieglinde Nöller (CDU) hat gestern Abend auf der ersten Parlamentssitzung in der Halle des Turnvereins 1861 Bieber einige Male energisch um Ruhe bitten müssen. Denn die Akustik im Saal ist nicht gut. Zu Beginn setzte auch das Mikrophon manchmal aus. Die Stadtverordneten müssen für einige Zeit in dem Provisorium tagen, da der Breitfuß des Rathauses, in dem der Stadtverordnetensitzungssaal liegt, saniert wird. In der Halle sitzt das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung auf der Bühne wie der Elferrat auf einer Fastnachtsitzung und die Parlamentarier sitzen im Saal wie das Publikum.

Lustig war diese erste Sitzung aber nicht. Denn das sehr ernste Thema Flüchtlinge stand auf der Tagesordnung. Alle Fraktionen brachten einen Dringlichkeitsantrag ein, mit dem sie die Flüchtlinge in Offenbach willkommen heißen möchten, die zurzeit in zwei Schulturnhallen und einer Industriehalle in der Stadt untergebracht sind. Alle Fraktionen außer einer: Die Republikaner hat-

ten einen eigenen Antrag gestellt, der die Aufnahme von Flüchtlingen ablehnt, der aber von allen anderen abgelehnt wurde. Denn die restlichen Parlamentarier votierten einhellig für die Willkommensadresse.

## Bedingung ist Geschlechtergerechtigkeit und weltanschauliche Neutralität

Darin bekundet die Stadt ihre Bereitschaft, den Schutzsuchenden nicht nur Obdach und Verpflegung zu gewähren, sondern auch für die Möglichkeit zu sorgen, dass die Menschen die deutsche Sprache lernen und andere Freizeitangebote erhalten können. Begrüßt wird, dass die Stadt eine Stabsstelle Flüchtlingshilfe zur Koordinierung der Angebote einrichtet. Ihre Arbeit soll die Stadt mit Geld ausstatten, mit dem Vereine oder Initiativen für ihre jeweiligen Flüchtlingsprojekte rechnen können.

Maximal 750 Euro erhalten sie, wenn sie Angebote schaffen, die den Kriterien Geschlechtergerechtigkeit und weltanschauliche Neutralität entsprechen und die



Der neue Blick vom Podium auf die Stadtverordneten.

ROLF OESER

sich an herkunftsgemischte Gruppen richten. Alle Fraktionen bedankten sich zudem bei den Helferinnen und Helfern, darunter besonders bei den ehrenamtlichen unter ihnen, die vor einer Woche innerhalb kurzer Zeit die Aufnahme von einigen Hundert Menschen ermöglichten. „Wir können stolz sein auf das Geleistete“, sagte Stadtverordnetenvorsteherin Nöller in einer sehr persönlichen und emotionalen Rede.

## Alle im Blick behalten, die Hilfe brauchen: Flüchtlinge und Schwache in der Stadt

Nöller warnte auch davor, die Sorgen der Menschen, die den Flüchtlingen mit Skepsis begegneten, nicht ernst zu nehmen. Deshalb müssten alle, die Hilfe brauchen, im Fokus bleiben, die Flüchtlinge, aber auch die Schwächeren in der Stadt. Dass Offenbach mit seiner langjährigen Tradition, Menschen aus anderen Ländern zu integrieren, dies schaffe, daran ließ sie keinen Zweifel. Sie sagte: „Lasst uns mit offenem Herzen und ohne Vorbehalte die Flüchtlinge empfangen.“